

Verlust ihres alten Freundes zu trösten. Vergebens suchte man die lieben Kleinen durch Küßen, Torte und andere Leckereien zu beschwichtigen. Sie saßen sich mit den Armen umschließend da und weinten still vor sich hin.

Tiff's Liebe zu diesen Kindern war so beständig, so fürsorglich, so völlig hingebend gewesen, daß es ihnen nicht möglich schien, einen Tag ohne ihn zu leben, und die Betrübniß über ihr Schicksal schien mit jeder Stunde zu wachsen. Sie gingen hinaus und blickten auf und ab, ob sie ihn vielleicht finden könnten; aber sie suchten vergebens, und Harry, der mit ihnen gegangen war, brachte sie trostlos wieder zurück.

„Höre, Fanny,“ sagte Teddy, nachdem sie ihre Gebete gesprochen und sich in ihr Bett gelegt hatten, „ist Tiff in den Himmel gegangen?“

„Gewiß,“ antwortete Fanny, „wenn überhaupt Jemand dahin kommt.“

„Wird er nicht bald wiederkommen und uns holen?“ fragte Teddy.

„Er wird nicht ohne uns dort sein wollen, nicht wahr?“

„Ach, ich weiß es nicht,“ sagte Fanny. „Ich wollte wir könnten auch hingehen, die Welt ist so einsam.“

Unter solchen Reden schliefen die Kinder ein. Aber es steht in einer alten Urkunde: „Die ganze Nacht währet das Weinen, aber des Morgens kommt die Freude,“ und in der That, am andern Morgen fuhr Teddy im Bett in die Höhe und weckte seine Schwester mit einem Freudenschrei.

„O, Fanny, Fanny! Tiff ist nicht todt! Ich habe ihn lachen hören.“

Fanny fuhr auf, und, kein Zweifel, es kam durch die Scheidewand, welche ihr kleines Schlafzimmer von der Küche trennte, ein Laut, der fast wie Tiff's altes, übervolles Lachen klang. Die Kinder zogen eilig ihre Kleider an und machten die Thür auf.

„Gott sei Dank, Püppchen, da seid Ihr ja; Ho, ho, ho!“ sagte Tiff und streckte die Arme aus, während beide Kinder auf ihn zustürzten und sich an ihn anklammerten.

„O, Tiff, wir sind so froh! O, wir dachten, Du wärst ertrunken; wir haben es die ganze Nacht geglaubt.“

„Nein, Gott sei Dank! Ihr werdet den alten Tiff so nicht los! Ihr werdet ihn nicht los bis Ihr groß gewachsen seid und für Euch selber sorgen könnt.“

„Aber Tiff, wie bist Du davon gekommen?“

„Ach Gott, Kinder's ging sehr knapp her. Ich sprach zum Herrn darüber. Ich sagte: „Guter Gott, Du weißt, ich mache mir meinethalben nichts daraus, aber die Kinder sind so jung und zart, die kann ich doch nicht verlassen,“ und so bat ich ihn, mir zu helfen, denn ich wußte, er hat die Macht über die Winde und das Meer. Nun und fürwahr, die dicke Welle trug mich gerade nach dem Ufer hin, aber es ging so über meinen Athem und meine Sinne, daß ich nicht recht wußte, wo ich war. Und die Leute, die mich dort fanden, schafften mich ein großes Stück Wegs zu einem Hause da drunten und sie waren erstaunlich gut gegen mich und rieben mich mit warmem Flanell und gaben mir dies und jenes. So wachte ich denn heute Morgen munter auf und ging hinaus, um meine Püppchen zu suchen, denn es stand in meinem Geiste fest, daß ich Euch finden würde. Und nun, Kinder, seht, merkt auf meine Worte: der Herr ist mit uns gewesen in sechs Trübsalen und in sieben, und er wird uns noch zum Glücke führen. Ich sage Euch, die See hat mit allem ihrem Toben das da nicht aus mir herausgespißt.“ Und Tiff lachte aus der Fülle seines Herzens und überließ sich einer lärmenden Freude.